FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin und Oluf ...

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Obuch, Gottfried Wilhelm
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf

Tarangambadi, 02.01.1744-22.06.1744

30. Januar 1744

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180886

Visual Library

dienen; in welcher Ordnung ihnen auch im Leib-
lichen seine Seegen zufließen würde. Auf
dem Rückwege ging durch Woelipaleiam, und
besuchte einige Christen. Welche ich antraf,
selbigen gab nach ihren Umständen ein Wort
der Ermahnung. Eine alte Wittwe traf in
einem seligen Zustande an, denn sie weinte
und betete zu dem Füßen des Herrn Jesu:
wozu sie ferner erweckt würde.

Den 30sten Jan: Ging ich N. durch Codtupaleiam
Ein alter Heidnischer Todten-Verbrenner that sich
nahe hinzu: weil er aber sonsten zu verstehen
zu geben pflegte, daß sich manche Paters an
ihm zu Tode gearbeitet, und ihre Arbeit frucht-
los gewesen; so wolte mich nicht mit ihm eben
einlaßen: er rief mir aber nach, und, auf be-
fragen, was er wolle, sagte er, daß sein
älterer Bruder Tod-Krank darnieder läge,
und nun ein Verlangen habe, die Wahre Re-
ligion anzunehmen &c. Ich antwortete unter
andern, daß, wenn sie verloren gingen, die
Schuld an ihnen selbst liege, indem sie gar
öfters von Gott wären eingeladen worden,
aber sie hätten solche Einladung an sich frucht-
los gemacht &c. In Anandamangalam kam mir
abermals ein Heidnischer Todten-Verbrenner vor,
der, um seinen Heidnischen Gewinst nicht zu
verlieren; bißher nicht herbey kommen wollen,
ob er gleich seinen Freunden zum Christenthum
zu treten verstattet. Ich führte ihn auf sei-
ne Heidnische aus Bauch-Sorgen entstehende
Einwürfe, die Reden des vorbesagten alten
und seines noch älteren Bruders zu Gemüth, und
bat ihn, um des Bauchs willen nicht ferner
sein

Gespräch mit Christen u. Heiden.

sein Heil zu verschertzen, weil es sehr gefährlich
sey ꝛc. Unsere Christen so vorfand, ermahnete
zum fleißigen Gebet, und Hochachtung des Worts
Gottes, und bat sie, sich im kindlichen Vertrauen
zu Gott zu halten, und sich aller Heidnischen Bauch-
sorge und der dahin zielenden Reden zu ent-
ledigen, als welche ein großes Ärgerniß den
unter ihnen seyenden Heiden geben ꝛc. Sonst stieß
mir ein vornehmer Aandi auf, der, wegen über-
ladung des Bauchs mit Fressen, nicht stehen könte,
sondern sich auf einen andern lehnen mußte.
Er gestand, daß er Gott nicht erkenne, meinte
aber doch, Ihn aus seinem Heidnischen Gesetz
erkennen zu können, welches ihm wiederleg-
te und zuredete, nicht so vor seinen Bauch zu
sorgen, sondern sich und seine Lands-Leute
zu erretten zu trachten ꝛc. Man könte es ihm
ansehen, daß er nichts auf den Vortrag gab,
noch geben konte, vor säuischer überladung
daher ihn bald verlassen mußte. Vor eini-
gen Tagen fand ihn in dem Cruckitanscheri-
schen Ruhe-Hause unter einer Menge von
vornehmen Malabaren, die ihn als einen Gott
verehren, und als ihren Priester. Er sahe da-
mals sehr ehrbar, affectirt heilig u. hochmüthig
aus, und ließ sich daher kaum auf 2 Worte ein,
und da man insistirte, nahm er seinen Ab-
schied, und ließ mich mit den übrigen allein,
mit welchen ein ziemlich langes Gespräch hal-
ten mußte. Da den armen Menschen heute in
solchen säuischen Zustand antraff, wunderte
mich über seine vorige affectirte Minen und Reden ꝛc.

FEBRVARIVS

Unterredung mit Heiden.

Den 3ten Feb: hatte ich N. mit Heiden draußen auf
den Landstraßen einige Unterredungen, und
nöthigte,